

Kein verbindlicher Notenschlüssel an der Grundschule? ;(

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 30. Oktober 2024 18:32

Hallo liebe Community,

meine Tochter hat ihren ersten Leistungsnachweis mit nach Hause gebracht. Ich ersah, dass sie über 80 % richtig hat (genau genommen 81,3 %). Damit hat sie ein "befriedigend" bekommen - und ich war etwas erstaunt, weil bei "uns" an der BBS unabhängig von der Schulform (IHK-Notenschlüssel, berufliches Gymnasium, etc.) bei dieser Prozentzahl eine "gut", wenn auch "gut -" herauskommt (je nach Notenschlüssel). Ich habe dann die Mathelehrerin im privaten Chat gefragt, welcher Notenschlüssel dem Ergebnis zu Grunde liegt. Und sie hat mir gerade geantwortet, dass es keinen verbindlichen Notenschlüssel für die Grundschule gibt und sie das je nach Niveau der Arbeit anpassen kann. Stimmt das? Das fände ich ziemlich schräg....

Bundesland: Rheinland-Pfalz

Ich danke euch für Feedbacks und bin gespannt.

Beitrag von „pepe“ vom 30. Oktober 2024 18:36

[Zitat von Haubsi1975](#)

Das fände ich ziemlich schräg....

Für NRW hätte ich sehr viele Beispiele, was im Bildungssektor "schräg" ist... ABER dass es keinen landesweit verbindlichen Notenschlüssel für die Grundschule (und dann noch unabhängig von der Schulform) gibt, finde ich eher normal und vernünftig. Ich kann mir das für Rheinland-Pfalz durchaus auch vorstellen.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 30. Oktober 2024 18:43

Warum vernünftig? Dann kann ja jede Mathelehrerin in der 3. Klasse andere Notenschlüssel anlegen bei dem selben "Lernstoff". Und bei Frau x bekommt die Clara dann mit der Punktzahl eine 2 und bei Frau y eine 3. Das ist doch schräg ...

Beitrag von „Magellan“ vom 30. Oktober 2024 18:55

Kann dir nur anekdotisch berichten, dass mein Kind bei 90,47% richtig eine 2 hat. 3. Klasse, Mathe.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 30. Oktober 2024 18:58

es ist keine Vorbereitung auf eine bundesweite Abschlussprüfung, sondern ein Test / eine Arbeit in der Grundschule.

Ich habe für meine Klassenarbeiten einen festgelegten Fachkonferenz-Schlüssel.

Aber für meine Vokabel- und Grammatiktests (10 Punkte) habe ich unterschiedliche Maßstäbe, auch zum Teil in der Korrektur, ob ich stumpf was abfrage, eine einsprachige Definition gebe, einen Lückentext habe oder eine komplette Umwälzung habe.

Der Schwierigkeitsgrad bestimmt auch die Skala..

Beitrag von „Magellan“ vom 30. Oktober 2024 19:00

Ach, und in meiner Kindheit gab es sog. "Nachschriften", also kurze, geübte Diktate. Da galt der Schlüssel 0 Fehler = 1, 1 F = 2, 2F = 3... etc.

Beitrag von „pepe“ vom 30. Oktober 2024 19:03

Innerhalb des Kollegiums spricht man sich natürlich ab. Und gerade in Mathematik wird es zumindest Notenschlüssel geben, die an der jeweiligen Schule vergleichbar sind. Mathearbeiten erstellen die Lehrkräfte zumeist auch selbst, somit auch die Bewertungsgrundlagen.

[Zitat von Haubsi1975](#)

Damit hat sie ein "befriedigend" bekommen - und ich war etwas erstaunt, weil bei "uns" an der BBS unabhängig von der Schulform (IHK-Notenschlüssel, berufliches Gymnasium, etc.) bei dieser Prozentzahl eine "gut", wenn auch "gut -" herauskommt (je nach Notenschlüssel)

Du schreibst doch selbst "je nach Notenschlüssel" und wunderst dich wegen einer "halben" Note? Ich finde es eher "schräg", wenn Eltern nach dem ersten "Leistungsnachweis" ihres Kindes die Lehrerin wegen eines *Befriedigend* statt eines *Gut-minus* kontaktieren...

Beitrag von „pepe“ vom 30. Oktober 2024 19:08

[Zitat von Haubsi1975](#)

Ich habe dann die Mathelehrerin im privaten Chat gefragt, ...

Was bin ich froh, mit Eltern keine Chats gehabt zu haben.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 30. Oktober 2024 19:17

[Zitat von pepe](#)

Innerhalb des Kollegiums spricht man sich natürlich ab. Und gerade in Mathematik wird es zumindest Notenschlüssel geben, die an der jeweiligen Schule vergleichbar sind. Mathearbeiten erstellen die Lehrkräfte zumeist auch selbst, somit auch die Bewertungsgrundlagen.

Du schreibst doch selbst "je nach Notenschlüssel" und wunderst dich wegen einer "halben" Note? Ich finde es eher "schräg", wenn Eltern nach dem ersten

"Leistungsnachweis" ihres Kindes die Lehrerin wegen eines *Befriedigend* statt eines *Gut-minus* kontaktieren...

Nö, ich nicht. Ich werde an meiner Schule wegen allem Möglichem kontaktiert und es wird direkt zur Abteilungsleitung gerannt, wo ich mich nicht selten rechtfertigen muss - wegen jedem Punkt. Und nö, es geht hier nicht um "3" oder "2-", am beruflichen Gymnasium komme ich dann auf eine "2+". Krass, aber wahr. Das ist schon ein Unterschied. Ich möchte einfach nur wissen, ob der Notenschlüssel irgendwie festgelegt ist und von wem. Das ist doch absolut verständlich, da mal nachzufragen. Denn die Nachbarin ist in der Parallelklasse und schreibt bei einer anderen Mathelehrerin mit selber Prozentzahl umgerechnet eine 2. Wo ist denn da die Vergleichbarkeit gegeben? Das kann doch auch nicht sein...

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 30. Oktober 2024 19:18

[Zitat von pepe](#)

Was bin ich froh, mit Eltern keine Chats gehabt zu haben.

Wenn die Mathelehrerin das Angebot macht...? Ich finde es gut, dass sie jetzt weiß, dass ich "ein Auge darauf habe". Das kann nie schaden.

Beitrag von „Magellan“ vom 30. Oktober 2024 19:20

Aber das war doch vermutlich eine andre Probe und - ich vermute mal - andre Aufgaben, welche wohl auch schwerer waren, zum Teil. Oder?

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 30. Oktober 2024 19:20

[Zitat von pepe](#)

Und gerade in Mathematik wird es zumindest Notenschlüssel geben, die an der jeweiligen Schule vergleichbar sind.

Dann kann man die doch auch transparent machen ... verstehe das Problem nicht. Ich sage meinen SuS immer, nach welchen Notenschlüsseln ich bewerte. Absolut transparent und nachvollziehbar.

Beitrag von „Caro07“ vom 30. Oktober 2024 19:21

War das eine normale Arbeit mit vielfältigen Aufgaben unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade oder eine einfache Abfrage von Rechnungen, z.B. Plus- Minus oder das kleine Einmaleins?

Beitrag von „Satsuma“ vom 30. Oktober 2024 19:30

[Zitat von Haubsi1975](#)

Hallo liebe Community,

meine Tochter hat ihren ersten Leistungsnachweis mit nach Hause gebracht. Ich ersah, dass sie über 80 % richtig hat (genau genommen 81,3 %). Damit hat sie ein "befriedigend" bekommen - und ich war etwas erstaunt, weil bei "uns" an der BBS unabhängig von der Schulform (IHK-Notenschlüssel, berufliches Gymnasium, etc.) bei dieser Prozentzahl eine "gut", wenn auch "gut -" herauskommt (je nach Notenschlüssel). Ich habe dann die Mathelehrerin im privaten Chat gefragt, welcher Notenschlüssel dem Ergebnis zu Grunde legt. Und sie hat mir gerade geantwortet, dass es keinen verbindlichen Notenschlüssel für die Grundschule gibt und sie das je nach Niveau der Arbeit anpassen kann. Stimmt das? Das fände ich ziemlich schräg....

Bundesland: Rheinland-Pfalz

Ich danke euch für Feedbacks und bin gespannt.

Wir haben auch keinen verbindlichen Notenschlüssel in der Sek I außer halt für die Abschlussprüfungen. Es gibt interne Fachschaftsabsprachen, aber man hat da trotzdem noch Spielraum, finde ich jetzt nicht außergewöhnlich.

Und vielleicht hat die Lehrerin die Bewertung im Vorfeld transparent gemacht, aber die SuS haben es halt nicht wirklich registriert. Um welche Klassenstufe geht es denn, 1. Klasse? Da ist doch eh alles noch total neu.

Es ist doch auch auf der weiterführenden Schule ganz oft so, obwohl man immer am Schuljahresanfang erläutert wie die Gesamtnote zustande kommt und auch nochmal für jede [Klassenarbeit](#) oder sonstige Leistung genau die Bewertungskriterien erklärt, gibt es leider immer welche, die total überrascht sind und ja wie, was, das haben sie sie so ja noch niemals gehört.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 30. Oktober 2024 19:31

[Zitat von Caro07](#)

War das eine normale Arbeit mit vielfältigen Aufgaben unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade oder eine einfache Abfrage von Rechnungen, z.B. Plus- Minus oder das kleine Einmaleins?

Ersteres. Also da waren durchaus auch anspruchsvollere Textaufgaben drin.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 30. Oktober 2024 19:31

[Zitat von Satsuma](#)

Und vielleicht hat die Lehrerin die Bewertung im Vorfeld transparent gemacht, aber die SuS haben es halt nicht wirklich registriert. Um welche Klassenstufe geht es denn, 1. Klasse? Da ist doch eh alles noch total neu.

3. Klasse

Beitrag von „Firelilly“ vom 30. Oktober 2024 19:33

Zitat von Haubsi1975

Warum vernünftig? Dann kann ja jede Mathelehrerin in der 3. Klasse andere Notenschlüssel anlegen bei dem selben "Lernstoff". Und bei Frau x bekommt die Clara dann mit der Punktzahl eine 2 und bei Frau y eine 3. Das ist doch schräg ...

Und Frau x stellt im Test anspruchsvollere Aufgaben als Frau y.

Bei Frau z mussten im Test 10 Aufgaben in 20 Minuten gerechnet werden, bei Frau p aber nur 6 Stück!

Herrje, wer denkt, dass man Aufgaben in Anforderung vergleichen kann, der hat gar nichts verstanden.

Selbst meine eigenen Klausuren schwanken logischerweise im Anspruch.

Zu behaupten, dass ein einheitlicher Notenschlüssel auch nur das Geringste an Vergleichbarkeit oder Objektivität erzeugt unterliegt dem Dunning-Kruger Effekt.

Finde es vollkommen egal wie KuK ihre Prozente verteilen. Im Gegenteil, der aktive Umgang damit zeugt eher davon, dass diese Leute ein bisschen mehr Ahnung haben.

Wenn ich in der Mittelstufe einen Test schreibe, bei dem es rein um Wiederholung geht, dann verwende ich auch einen strengeren Schlüssel, als, wenn ich in den Test schon ein bisschen anderen Anforderungsbereiche einbaue.

Bei einem anspruchsvolleren Test braucht man bei mir nicht so viele Punkte zu 1 oder 2, wie bei einem Abfragetest, in dem es nur darum geht das Gelernte wiederzugeben.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 30. Oktober 2024 19:36

Zitat von Satsuma

Es ist doch auch auf der weiterführenden Schule ganz oft so, obwohl man immer am Schuljahresanfang erläutert wie die Gesamtnote zustande kommt und auch nochmal für jede Klassenarbeit oder sonstige Leistung genau die Bewertungskriterien erklärt, gibt es leider immer welche, die total überrascht sind und ja wie, was, das haben sie sie so ja noch niemals gehört.

Aber wie sind denn die Bewertungskriterien? Die Mathelehrerin schrieb jetzt, es gäbe keinen verbindlichen Notenschlüssel, sie würde das immer je nach Klasse neu entscheiden. Das finde

ich jetzt aber nach wie vor schräg - meine Tochter ist in einer insgesamt "guten" Klasse vom Niveau her; in einer anderen Klasse derselben Stufe mit anderem "besseren" Notenschlüssel hätte sie also vermutlich besser abgeschnitten. Mit exakt denselben Fähigkeiten. Erscheint mir nicht logisch.

Beitrag von „Firelilly“ vom 30. Oktober 2024 19:36

[Zitat von Haubsi1975](#)

Wo ist denn da die Vergleichbarkeit gegeben? Das kann doch auch nicht sein...

Gleiche prozentuale Verteilung von Notenbereichen sagt nichts, aber wirklich gar nichts über Vergleichbarkeit aus.

Ich halte diese Ansicht für sehr gefährlich!

Das sind dann auch die KuK die immer noch nicht verstanden haben, dass sie die Mitarbeitsnoten (etc.) nicht miteinander verrechnen dürfen, als wären diese gleichwertig.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 30. Oktober 2024 19:39

[Zitat von Firelilly](#)

Bei einem anspruchsvolleren Test braucht man bei mir nicht so viele Punkte zu 1 oder 2, wie bei einem Abfragetest, in dem es nur darum geht das Gelernt wiederzugeben.

ICH habe aber einen Notenschlüssel, an den ich gebunden bin und den ich einhalten muss - ob ich will oder nicht. Ich kann das dann nur dadurch modifizieren, dass ich die Bepunktung innerhalb der [Klassenarbeit](#) entsprechend variere - auch DAS hätte jetzt bei meiner Tochter Sinn gemacht. Ist aber auch nicht geschehen. Eher schwere Aufgaben wurden genauso bepunktet wie die einfachen Aufgaben. Sorry - ich verstehe es nach wie vor nicht.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 30. Oktober 2024 19:41

[Zitat von Firelilly](#)

Das sind dann auch die KuK die immer noch nicht verstanden haben, dass sie die Mitarbeitsnoten (etc.) nicht miteinander verrechnen dürfen, als wären diese gleichwertig.

Ich gewichte die Mitarbeit - wo immer ich das rechtlich darf - eher niedrig. Weil gerade bei Mitarbeitsnoten eine objektive Notengebung eher schwierig ist. Die Mathelehrerin schrieb jetzt noch, dass die Arbeiten bei ihr ohnehin nichts zählen. Na super... wie sie die Mitarbeit bewertet, will ich lieber auch nicht wissen. Danke für euer Feedback - wäre ja herrlich, wenn ICH so meine Notengebung machen könnte. Immer dem individuellen Niveau den Notenschlüssel anpacken. Wahnsinn.

Beitrag von „Firelilly“ vom 30. Oktober 2024 20:00

[Zitat von Haubsi1975](#)

Danke für euer Feedback - wäre ja herrlich, wenn ICH so meine Notengebung machen könnte. Immer dem individuellen Niveau den Notenschlüssel anpacken. Wahnsinn.

Hä, aber Du machst das doch sicherlich anders herum. Du bestimmst doch darüber, wie schwierig die Aufgaben im Test und in der Klausur sind.

Darüber hast Du doch volle Kontrolle.

Beitrag von „s3g4“ vom 30. Oktober 2024 20:03

[Zitat von Magellan](#)

Kann dir nur anekdotisch berichten, dass mein Kind bei 90,47% richtig eine 2 hat. 3. Klasse, Mathe.

90% ist in den meisten Noten Schlüsseln auch keine 1

Beitrag von „Magellan“ vom 30. Oktober 2024 20:06

Das war ein Missverständnis, ich habe nicht gedacht, dass das eine 1 sein soll, ich wollte nur einen Vergleich zeigen.

Beitrag von „DFU“ vom 30. Oktober 2024 20:08

Firelilly hat recht, es ist vollkommen egal, ob man erst die [Klassenarbeit](#) erstellt und dann einen passenden Notenschlüssel festlegt, oder ob man einen vorgegebenen Notenschlüssel hat und passende Aufgaben wählt. Man kann in beiden Fällen jedes gewünschte Ergebnis bekommen, wenn man es darauf anlegt.

Aber selbst, wenn die Parallelklassen die gleichen Arbeiten mit dem gleichen Notenschlüssel schreiben, kann das ungerecht sein, weil der Unterricht abhängig von Lehrer und Klasse sicherlich unterschiedlich abgelaufen ist.

Beitrag von „sunshine_:-)“ vom 30. Oktober 2024 20:14

[Haubsi1975](#) Ich weiß von den GS bei uns (NRW) im Schulbezirk, dass man dort einen schulinternen Notenschlüssel hat, der im Leistungskonzept der jeweiligen Schule nachzulesen ist. Der hat es an vielen Schulen in sich, glaube, da wäre ich als Kind niemals über eine 3 hinaus gekommen ☹️. Und kein Vergleich zu den weiterführenden...

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 30. Oktober 2024 20:17

[Zitat von sunshine :-\)](#)

[Haubsi1975](#) Ich weiß von den GS bei uns (NRW) im Schulbezirk, dass man dort einen schulinternen Notenschlüssel hat, der im Leistungskonzept der jeweiligen Schule nachzulesen ist. Der hat es an vielen Schulen in sich, glaube, da wäre ich als Kind

niemals über eine 3 hinaus gekommen [1]. Und kein Vergleich zu den weiterführenden...

Aber warum gibt man den Notenschlüssel dann nicht raus? Diese Intransparenz stört mich ...

Beitrag von „DFU“ vom 30. Oktober 2024 20:22

[Zitat von Haubsi1975](#)

Aber warum gibt man den Notenschlüssel dann nicht raus? Diese Intransparenz stört mich ...

Okay, dass sollte schon selbstverständlich sein. Insbesondere auf Nachfrage.

Wobei dir der Notenschlüssel auch nichts sagt, wenn du nicht weißt, welche Aufgaben im Unterricht besonders geübt wurden und welche überhaupt nicht und daher die Anforderungsbereiche nicht genau zuordnen kannst.

Beitrag von „sunshine_:-)“ vom 30. Oktober 2024 20:22

Ich habe gerade keine sichere rechtliche Grundlage dazu (vielleicht kann jemand aushelfen?), meine aber, dass alle Schulen aller Schulformen verpflichtet sind, ein Leistungsbewertungskonzept offen zu legen (NRW).

Beitrag von „Caro07“ vom 30. Oktober 2024 20:44

[Zitat von sunshine :-\)](#)

Ich habe gerade keine sichere rechtliche Grundlage dazu (vielleicht kann jemand aushelfen?), meine aber, dass alle Schulen aller Schulformen verpflichtet sind, ein Leistungsbewertungskonzept offen zu legen (NRW).

Das ist per "Gesetz" geregelt. In Bayern z.B. steht etwas über die Leistungsbewertung in der Grundschulordnung und evtl. im allgemeinen BayEUG. Ähnliche Gesetze wird es für alle Bundesländer geben.

Älteren Schülern der Sekundarstufe kann man die Bewertung viel einfacher erklären. Bei den Grundschulern geht das je nach Alter nur bedingt. Es ist ja schließlich eine Rückmeldung für die Kinder. Das Problem in der Grundschule ist, dass weniger die Kinder genau die Verteilung wissen wollen, sondern die Eltern. Und diese sind nicht im Unterricht dabei. Manchmal ist das sehr mühsam. Die meisten Schüler denken von Haus aus noch gar nicht so leistungsorientiert.

Wichtig ist doch, was man mit dem Ergebnis macht. Es geht erst einmal um eine Rückmeldung und so sollte sie auch gesehen werden und die entsprechenden "Lern"konsequenzen gezogen werden oder man sagt: "Weiter so".

Beitrag von „Caro07“ vom 30. Oktober 2024 20:58

Zitat von Haubsi1975

Eher schwere Aufgaben wurden genauso bepunktet wie die einfachen Aufgaben. Sorry - ich verstehe es nach wie vor nicht.

Ich kann das jetzt nur für die Grundschule Bayern sagen. Es kommt immer darauf an, was man in einer Arbeit abfragt. Wir haben interne Vorgaben, wie viel Prozent von welcher Schwierigkeitsstufe in einer Arbeit erhalten sein sollte. So kann das sein, dass schwierige Aufgaben insgesamt weniger Punkte erhalten als leichte. Denn mit den leichten reproduzierenden Aufgaben muss man, wenn man einen Notenschlüssel hat, erst einmal eine Grundlage für eine 3 oder 4 schaffen. So eine Probe zusammenzustellen, ist manchmal eine Wissenschaft für sich, weil man die Aufgaben und Aufgabenteile einklassifiziert. Dabei muss man berücksichtigen, was genau man in der Klasse zu den Aufgaben geübt hat.

Übrigens ist 80 Prozent für eine Drei nicht so aus der Welt. Es ist zwar streng, aber nicht unmöglich. Bei uns geht es bis 77 Prozent, was für eine Grundschule nicht allzu streng ist. Meine Schule hat - weil das in Bayern üblich ist - einen internen Notenschlüssel für Arbeiten (=Proben), wenn sie einen normalen Schwierigkeitsgrad haben. Wenn der Stoff leichter ist, können wir durchaus strenger bewerten.

Beitrag von „smali“ vom 30. Oktober 2024 21:07

Hier gibt es auch einen schulinternen Schlüssel , da hätte dein Kind ab 85 Prozent auch eine drei.

Und ich finde es ungewöhnlich bis unsympathisch, wenn Eltern, noch dazu Kollegen mich dann auf privaten Kanälen über die Notengrenzen ausfragen würden.... auch wenn diese bei uns im Schulprogramm stehen.. so sollten bei der ersten Arbeit in Klasse 3 doch andere Dinge im Vordergrund stehen. Eine Vergleichbarkeit zur Sek1 oder 2 sehe ich da erstmal nicht.

Es sind doch die ersten Arbeiten für die Kinder.....

Beitrag von „Firelilly“ vom 30. Oktober 2024 21:09

[Zitat von DFU](#)

Firelilly hat recht, es ist vollkommen egal, ob man erst die [Klassenarbeit](#) erstellt und dann einen passenden Notenschlüssel festlegt, oder ob man einen vorgegebenen Notenschlüssel hat und passende Aufgaben wählt. Man kann in beiden Fällen jedes gewünschte Ergebnis bekommen, wenn man es darauf anlegt.

Aber selbst, wenn die Parallelklassen die gleichen Arbeiten mit dem gleichen Notenschlüssel schreiben, kann das ungerecht sein, weil der Unterricht abhängig von Lehrer und Klasse sicherlich unterschiedlich abgelaufen ist.

Das mit dem unterschiedlich abgelaufenen Unterricht ist selbst bei einem selber so.

Ich kann einen Reaktionsmechanismus abfragen und vorher nur bekannt geben, dass alles zu dem Thema drankommt. Ich kann aber vorher sagen: Lernt auch diesen Reaktionsmechanismus.

Und ich ich kann zusätzlich diesen auch in der Stunde davor nochmal an der Tafel durchsprechen.

In der Klausur wird man unterschiedliche gute Schülerleistungen bekommen, je nachdem wie genau man bekannt gibt, dass der für die Klausur wichtig ist und, wie sehr man ihn vorher übt. Danach passe ich sogar meine Bepunktung an. Bei einem Mechanismus, den ich wenig geübt habe, bin ich großzügiger, wenn SuS den richtigen Ansatz haben, aber es im Detail nicht ganz hinbekommen. Habe ich den explizit eingetrickert, dann wird auch sehr streng bewertet. Vor allem, wenn ich vorher gesagt habe "Achtet hier auf die Polarisierungen der Atome, die müssen unbedingt angegeben werden". Also man hat sogar über das "Wann gebe ich nur einen halben

Fehler, wann einen Ganzen" auch noch Steuerungsmöglichkeiten.

Übrigens gebe ich immer sehr genau bekannt, was dran kommt in der Klausur. Bin da ultra transparent, verlange dafür aber auch viel. Also im Sinne von, ich verlange komplizierte Mechanismen und Rechenwege, gebe aber recht genau an, dass diese drankommen.

Ist einfach eine Typfrage, es gibt auch KuK die nicht so sehr in die Tiefe abfragen, aber die Angabe was dran kommt, eher vage halten.

Achso, und natürlich hat man auch, wenn man einen Reaktionsmechanismus abfragt, die Möglichkeit die Anforderungsbereiche zu variieren. Kommt er mit genau dem Molekül von der Übung dran, ist selbst ein komplizierter Reaktionsmechanismus AFB I (reine Reproduktion, von dem, was ander Tafel stand), wenn auch vielleicht ein anspruchsvoller AFB I.

Verändere ich das Molekül etwas unter Beibehaltung der funktionellen Gruppen wird es (für manche) SuS schwieriger und man könnte von AFB II (Transfer) sprechen, wenn auch, wie ich finde, recht einfachem Transfer. Kannste den Reaktionsmechanismus mit den funktionellen Gruppen, ist es ja fast egal, wie der Rest des Moleküls aussieht.

Tja, und dann kann man noch AFB III daraus machen, wenn man einen ähnlichen Reaktionsmechanismus entwickeln lässt und sich die SuS anhand des gelernten Reaktionsmechanismus in Kombination mit anderen gelernten Gesetzmäßigkeiten den neuen Reaktionsmechanismus herleiten können.

Beispielsweise bei einer auswendig gelernten Kondensationsreaktion mit Wasserabspaltung könnten die SuS in der Klausur auch auf die Chlorwasserstoffabspaltung kommen, wenn man Hinweise zu den Produkten gibt (z.B. Universalindikatorlösung färbt sich bei der Reaktion rot). Das wäre für mich AFB III.

Man hat abseits der prozentualen Verteilung sooooo unendlich viele Möglichkeiten zu steuern und kein Test und keine Klausur wird je objektiv gleichwertig schwer sein. Es geht darum ein eigenes Gefühl zu entwickeln, was man verlangt, dass es für die SuS fair aber anspruchsvoll ist, dass es möglichst viele Kompetenzen abprüft und die Aufgaben so einen gestaffelten Schwierigkeitsgrad über die Anforderungsbereiche haben, dass man möglichst viele Aussagen über Leistungsfähigkeit der SuS bekommt. Das meint vor allem jetzt Klausuren, aber selbst bei einem Test kann man sich extremst viele Gedanken machen, was dieser genau abprüft und wie die Korrelation Vorbereitung im Unterricht / Aufgaben ist.

Da interessieren irgendwelche Prozentpunktevorgaben wirklich an aller letzter Stelle.

Beitrag von „Palim“ vom 30. Oktober 2024 21:12

In Nds setzen die Fachkonferenzen die Notenschlüssel fest, er wäre bei uns also fix und wird auch veröffentlicht.

Arbeiten können parallel geschrieben werden, müssen es aber nicht, ich könnte auch etwas ganz anderes schreiben lassen ... der Notenschlüssel bleibt.

Auch ich finde die Bewertung nicht so ungewöhnlich, bei uns begann früher die 1 ab 97%, inzwischen ist es gelockert auf 95%, andere Noten entsprechend.

Beitrag von „Tintenklicks“ vom 30. Oktober 2024 21:31

Für NRW kann ich folgendes sagen: Jede Grundschule erstellt ein schuleigenes Leistungskonzept mit den entsprechenden Bewertungsmaßstäben zur Notenfindung. Dazu gehört auch ein Bewertungsschlüssel für LZKs und Klassenarbeiten in Mathematik. Für unsere Schule (dreizügige GS) heißt das, die Arbeiten werden im Team erstellt und ein gemeinsamer Bewertungsschlüssel wird festgelegt.

Viel wichtiger ist m. E. die Aufgabenverteilung hinsichtlich der Anforderungsbereiche. Ca. 50% der Aufgaben sollen dem Anforderungsbereich 1, 40 bis 45% dem Anforderungsbereich 2 zugeordnet werden. Der größte Teil einer Lernzielkontrolle besteht also aus Reproduktionsaufgaben und nur ein kleiner Teil Aufgaben mit Anforderung zur Abstraktion oder anderen Schwierigkeiten. Daher sind die Bewertungen mit den Schlüsseln anderer Schulformen wohl kaum vergleichbar. Konkret bedeutet dies, wenn 20% von einer LZK zum Thema Einmaleins nicht richtig gerechnet wurde, ist dies eben nicht mehr „gut“.

Bei uns wird dies allerdings zu Beginn der Schuljahre 3 und 4 so erklärt.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 30. Oktober 2024 21:47

 [Zitat von smali](#)

Hier gibt es auch einen schulinternen Schlüssel , da hätte dein Kind ab 85 Prozent auch eine drei.

Und ich finde es ungewöhnlich bis unsympathisch, wenn Eltern, noch dazu Kollegen mich dann auf privaten Kanälen über die Notengrenzen ausfragen würden....

Es sind doch die ersten Arbeiten für die Kinder.....

Eben - gerade weil es die ersten Arbeiten sind, wollte ich mal nach dem Notenschlüssel fragen. Meine Güte, wenn ich mich über jede Nachfrage so aufregen würde... Ich fand es ungewöhnlich, ich kenne es so überhaupt nicht - und ich frage nach. Nachdem die Mathelehrerin selber uns diesen Chat für Fragen aller Art zur Verfügung gestellt hat. Wenn ich das als Lehrerin nicht aushalte, sollte ich keine werden. Ich hatte in dieser Woche schon einige (!) Gespräche wegen der Bewertung. Warum die und die Note, warum die und die Bepunktung, warum hier der Notenschlüssel und da jener? Und da muss ich mich immer rechtfertigen. Und erkläre das. Und jetzt möchte ich eben mal etwas erklärt bekommen, jetzt bin ich eben mal die, die "nervt". So what. Meine Tochter hat übrigens geweint, als sie mir von der Note erzählte. Ich habe dann gesagt, dass das doch gut ist für den Anfang. Und die Hauptsache ist, dass ihr Mathe Spaß macht. Sie meinte dann, sie hätte "von Oma" meine Grundschulzeugnisse gesehen. Und ich hätte in Mathe immer eine 1 gehabt (war wirklich so), das schafft sie dann nicht mehr.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 30. Oktober 2024 21:50

[Zitat von Palim](#)

Auch ich finde die Bewertung nicht so ungewöhnlich, bei uns begann früher die 1 ab 97%, inzwischen ist es gelockert auf 95%, andere Noten entsprechend.

Krass - wie gesagt, berufliches Gymnasium hätte sie bei uns eine 2+ gehabt, da wissen wir ja jetzt, warum jeder das Abi bekommt. Warum übrigens der Notenschlüssel für das berufliche Gymnasium in RLP so "milde" ist, weiß ich auch nicht. Der IHK-Schlüssel ist der "Härteste" - auch hier wäre es aber eine 2- gewesen.

Beitrag von „Lamy74“ vom 30. Oktober 2024 21:57

[Zitat von sunshine :-\)](#)

Ich habe gerade keine sichere rechtliche Grundlage dazu (vielleicht kann jemand aushelfen?), meine aber, dass alle Schulen aller Schulformen verpflichtet sind, ein Leistungsbewertungskonzept offen zu legen (NRW).

Richtig.

Kann bei uns z.B auf der Homepage gelesen und r runtergeladen werden. Und außerdem liegt es im Sekretariat.

Beitrag von „smali“ vom 30. Oktober 2024 21:58

Okay, es scheint mir wirklich nicht vergleichbar zu sein, deine Schulform und Grundschule.

Hier erkläre ich am Elternabend natürlich die Grundlagen, erlebe solche detaillierten Rückfragen aber nur selten. Der Fokus liegt in Klasse 3 zum Glück noch nicht so auf den Noten, + und - gibt es bei uns gar nicht.

Und das obwohl der Notenschlüssel deutlich strenger ist als bei euch.

Elterngespräche drehen sich in der Grundschule tatsächlich oft um andere Dinge als um Noten...

Beitrag von „Palim“ vom 30. Oktober 2024 22:04

[Zitat von Haubsi1975](#)


Der IHK-Schlüssel ist der "Härteste"

nicht für Grundschüler:innen

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 31. Oktober 2024 00:22

Zitat von Haubsi1975

Der IHK-Schlüssel ist der "Härteste"

Gegen das, was manche GS-KuK anwenden, ist der Pipifax. 

In der Abschlussprüfung der WRS ist ein linearer Notenschlüssel vorgeschrieben. Ich hab' diesen auch in allen Fächern angewendet.

Die Spreizung der Noten erfolgt nicht durch den Schlüssel, sondern durch das Wissen, das man abfragt - und die darin enthaltene Differenzierung.

Zudem "bügelt" der lineare Schlüssel jeden Protest weg. Der ist mathematisch sauber. Punkte und Noten werden symmetrisch einander zugeordnet.

Weiterer Vorteil: Über diesen Schlüssel kann man beliebig viele Punkte vergeben - 50% der Punkte bleiben 50% der Notenskala.

OK. Bei einfachen Vokabeltests hab' ich die lineare Beziehung etwas verbogen.

Zur Auswertung und Notenvergabe eine Excel-Tabelle gestrickt, die mir treue Dienste geleistet - und das Korrigieren gewaltig vereinfacht hat. Kein Rechnen mit halben Punkten, mehr Punkte für schwierigere Aufgaben, weniger Punkte für Pipifax.

Tabelle gibt es kostenlos zum Download hier:

<https://www.autenrieths.de/notengebung.ht...chnungstabellen>

Nebenbei: Die Tabelle kann auch den IHK-Schlüssel und Diktate 

Beitrag von „fachinformatiker“ vom 31. Oktober 2024 08:52

Zitat von Haubsi1975

Krass - wie gesagt, berufliches Gymnasium hätte sie bei uns eine 2+ gehabt, da wissen wir ja jetzt, warum jeder das Abi bekommt. Warum übrigens der Notenschlüssel für das berufliche Gymnasium in RLP so "milde" ist, weiß ich auch nicht. Der IHK-Schlüssel ist der "Härteste" - auch hier wäre es aber eine 2- gewesen.

Letztendlich sind die Ergebnisse durch Notenschlüssel genauso ungenau wie durch andere Maßnahmen.

Der Lehrer kann extrem großzügig oder streng korrigieren, vorher den Prüfungsinhalt ausführlicher besprechen bis hin zur vollständigen Lösungsbesprechung vor der Prüfung.

Die Vorgabe des Schlüssels für einen Bildungsgang oder Jahrgangsstufe hat nur den Vorteil, dass die Orientierung für Schüler/ Eltern einfacher ist.

Hatte mal ein Lehrerseminar, wo 20 Kollegen eine Mathearbeit korrigiert hatten. Die Ergebnisse waren 3 verschiedene Noten bei demselben Schlüssel. Habe mal gelesen, dass es bei Fächern wie Deutsch noch extremer sein kann.

Beitrag von „Kiggie“ vom 31. Oktober 2024 09:31

[Zitat von Haubsi1975](#)

Der IHK-Schlüssel ist der "Härteste" - auch hier wäre es aber eine 2- gewesen.

IHK Schlüssel gibt ab 81 % eine 2.

Man sollte auch berücksichtigen, warum er "hart" ist. Das liegt ja mit an der Aufgabenstellung (Multiple/Single Choice Fragen)

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 31. Oktober 2024 10:08

[Zitat von Kiggie](#)

IHK Schlüssel gibt ab 81 % eine 2.

Man sollte auch berücksichtigen, warum er "hart" ist. Das liegt ja mit an der Aufgabenstellung (Multiple/Single Choice Fragen)

Genau das wird hier der Knackpunkt sein. Die Arbeit bestand ziemlich sicher vorrangig aus dem Rechnen geübter Aufgabentypen und ein paar "anspruchsvollen Textaufgaben", die möglicherweise auch quasi genau so geübt wurden. Da ist es doch nur normal, dass man den Schnitt hoch setzt.

Die Arbeit war wahrscheinlich zu leicht und hat nicht nach oben differenziert, deshalb hat sie den Schnitt strenger gemacht. Ich sehe da kein Problem.

Beitrag von „Doveteacher“ vom 31. Oktober 2024 11:19

Natürlich spricht man sich vor allem im Jahrgangsstufenteam ab, welche ungefähre Aufschlüsselung man verwenden möchte.

Was aber noch nicht genannt wurde (oder ich habe es überlesen) ist, dass es auch gut ist,

dass es keinen festen Notenschlüssel gibt, bzw. dass man diesen in einem vertretbaren Rahmen

an die gestellte Probe und vor allem an die Lerngruppe anpassen kann.

Die Grundschulklassen sind so immens heterogen!

Eine Probe sollte auch nicht für alle Klassen (jahrgangsübergreifend) angewendet werden,

eine Probe sollte "für die Klasse" erstellt werden, wie man so schön sagt "aus dem Unterricht entstehen".

Da ist es selbsterklärend positiv, wenn der Notenschlüssel auch angepasst werden kann,

wie gesagt, solange dies in einem vertretbaren Rahmen passiert.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 31. Oktober 2024 11:28

[Zitat von Haubsi1975](#)

Denn die Nachbarin ist in der Parallelklasse und schreibt bei einer anderen Mathelehrerin mit selber Prozentzahl umgerechnet eine 2. Wo ist denn da die Vergleichbarkeit gegeben? Das kann doch auch nicht sein...

Hat sie denn genau die gleiche Arbeit geschrieben? Dann hast du Recht.

Wir schreiben mit den Parallelklassen immer die gleichen Arbeiten und sprechen uns bei der Bewertung genau ab.

Den Unterricht sprechen wir auch ab.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 31. Oktober 2024 11:29

[Zitat von Doveteacher](#)

Eine Probe sollte auch nicht für alle Klassen (jahrgangsübergreifend) angewendet werden,

eine Probe sollte "für die Klasse" erstellt werden, wie man so schön sagt "aus dem Unterricht entstehen".

Da ist es selbsterklärend positiv, wenn der Notenschlüssel auch angepasst werden kann,

wie gesagt, solange dies in einem vertretbaren Rahmen passiert.

Wir müssen aber die gleichen Tests schreiben. Ist in meiner Schule so vorgeschrieben.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 31. Oktober 2024 12:05

[Zitat von smali](#)

...

Und ich finde es ungewöhnlich bis unsympathisch, wenn Eltern, noch dazu Kollegen mich dann auf privaten Kanälen über die Notengrenzen ausfragen würden....

Warum sollten ausgerechnet Kolleg*innen nicht fragen? Vor allem, wenn die Transparenz nicht gegeben ist, die wahrscheinlich irgendwo im SchulG geregelt ist. Kolleg*innen wissen in aller Regel über diese Dinge Bescheid.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 31. Oktober 2024 12:11

[Zitat von Haubsi1975](#)

Und ich hätte in Mathe immer eine 1 gehabt (war wirklich so), das schafft sie dann nicht mehr.

Eine 1 hätte es in keinem regulären Schnitt bei 80% gegeben. ☐

Beitrag von „Satsuma“ vom 31. Oktober 2024 12:25

[Zitat von Haubsi1975](#)

Eben - gerade weil es die ersten Arbeiten sind, wollte ich mal nach dem Notenschlüssel fragen. Meine Güte, wenn ich mich über jede Nachfrage so aufregen würde... Ich fand es ungewöhnlich, ich kenne es so überhaupt nicht - und ich frage nach. Nachdem die Mathelehrerin selber uns diesen Chat für Fragen aller Art zur Verfügung gestellt hat. Wenn ich das als Lehrerin nicht aushalte, sollte ich keine werden. Ich hatte in dieser Woche schon einige (!) Gespräche wegen der Bewertung. Warum die und die Note, warum die und die Bepunktung, warum hier der Notenschlüssel und da jener? Und da muss ich mich immer rechtfertigen. Und erkläre das. Und jetzt möchte ich eben mal etwas erklärt bekommen, jetzt bin ich eben mal die, die "nervt". So what. Meine Tochter hat übrigens geweint, als sie mir von der Note erzählte. Ich habe dann gesagt, dass das doch gut ist für den Anfang. Und die Hauptsache ist, dass ihr Mathe Spaß macht. Sie meinte dann, sie hätte "von Oma" meine Grundschulzeugnisse gesehen. Und ich hätte in Mathe immer eine 1 gehabt (war wirklich so), das schafft sie dann nicht mehr.

Dann solltest du vielleicht mal mit der Oma darüber sprechen, dass es keine so tolle Idee ist die alten Zeugnisse deiner Tochter zu zeigen und bereits in der 3. Klasse, wo es gerade überhaupt erst mit der Leistungsbewertung los geht, direkt Vergleiche zwischen Tochter und Mutter oder Vater zu schüren und dadurch Notendruck aufzubauen. Das erscheint mir nämlich das eigentliche Problem und nicht der Notenschlüssel der Mathearbeit. Deine Tochter hätte ohne das Vorwissen um deine Einser ja gar keine Vergleichspunkte gehabt und wäre wahrscheinlich auch nicht so traurig über ihre Arbeit gewesen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 31. Oktober 2024 12:39

[Zitat von Haubsi1975](#)

...Meine Tochter hat übrigens geweint, als sie mir von der Note erzählte. Ich habe dann gesagt, dass das doch gut ist für den Anfang. Und die Hauptsache ist, dass ihr Mathe Spaß macht.

Noch hilfreicher finde ich das wertfreie Betrachten der Arbeit als Rückmeldung. Was hast du schon verstanden und wo alles richtig gelöst? Wo ist ggf. noch Überbedarf? Kinder denken ja schnell, dass die Lehrerin sie nicht mag, wenn sie keine 1 haben und dass überhaupt immer eine 1 drunterstehen muss fürs Glück. Das ist ein Nachteil von Ziffernnoten.

Edit: und viele Eltern machen ähnliche Fehleinschätzungen ja auch, du selbst gerade mit der angeblichen Objektivität durch den Notenschlüssel.

Beitrag von „Magellan“ vom 31. Oktober 2024 12:43

Top Antwort, [Quittengelee](#) !

Beitrag von „German“ vom 31. Oktober 2024 13:01

Baden-Württemberg, Berufliche Schule, BK,BF und TG.

Vorgaben gibt es ausschließlich für Abschlussprüfungen und davon sind wir ja in der Grundschule weit entfernt.

Genau da setzt ja die pädagogisch-fachliche Freiheit an, dass ich schon in der 11. Klasse eine Arbeit auf Abiturniveau mache, dass alle wissen, wohin die Reise geht. Dann kann es aber auch mit der Hälfte der Punkte die Note 1 geben

Und umgekehrt eine sehr einfache Arbeit. Da gibt es mit der Hälfte der Punkte eine schlechte Note.

Das ist doch das tolle an unserem Beruf, dass wir diese Freiräume haben.

Sonst könnte eine KI die Schüler unterrichten und eine exakt gleiche Abfrage für alle Schüler im Bundesland erstellen.

Beitrag von „QuietDew31704“ vom 31. Oktober 2024 14:02

Da ist die Kollegin leider selbst schuld, wenn sie den Punkteschlüssel nicht im Jahrgangsteam abspricht und dann noch in der Elternchatgruppe dabei ist... Anfängerfehler?

Beitrag von „Joni“ vom 31. Oktober 2024 15:06

Also Berlin hat einen verbindlichen Notenschlüssel. Da gäbe bis 80% eine 2.

Beitrag von „Doveteacher“ vom 31. Oktober 2024 16:30

Zitat von Zauberwald

Wir müssen aber die gleichen Tests schreiben. Ist in meiner Schule so vorgeschrieben.

Finde ich eben nicht so gut, da ja der Unterricht auch verschieden ist und so gar nicht auf die Schüler eingegangen wird, bzw. nicht auf die individuellen Kompetenzen der Kinder. (Die Frage ist natürlich nach wie vor umstritten, inwiefern diese Proben wirklich kompetenzorientiert sind und wiedergeben was das Kind kann)

Uns wurde nahe gelegt von gleichen Proben abzusehen und das nicht zu machen, da die Proben an die Klasse angepasst werden müssen. Das macht an sich auch mehr Sinn, vor allem - wie gesagt - wegen des Unterrichts, den die Kinder bekommen haben.

Beitrag von „Valerianus“ vom 31. Oktober 2024 16:31

Das hängt doch komplett von der Aufgabenstellung ab. Wir haben an der Uni in Psychologie Multiple Choice Klausuren gehabt, bei denen man ab 80% bestanden hatte, darunter war halt nicht bestanden. In Mathe hatten wir eine Prüfung, wo man mit 1/3 der Gesamtpunktzahl bestanden hatte und ab 2/3 die Note "sehr gut". Sei dir versichert, dass die Durchfallquote in Mathe trotzdem schlechter war. Das ist unbegrenzt auf die Schule übertragbar. In meinen SI Arbeiten ist ab 50% richtig ausreichend. 8 von 16 Bundesländern mit Hauptstädten in Politik sind das definitiv nicht. 80% Worte richtig geschrieben in einem Diktat wäre vermutlich oder

80% des kleinen 1x1 korrekt auch nicht so prickelnd toll in der Grundschule...

Beitrag von „Zauberwald“ vom 31. Oktober 2024 16:50

[Zitat von Doveteacher](#)

Finde ich eben nicht so gut, da ja der Unterricht auch verschieden ist und so gar nicht auf die Schüler eingegangen wird, bzw. nicht auf die individuellen Kompetenzen der Kinder. (Die Frage ist natürlich nach wie vor umstritten, inwiefern diese Proben wirklich kompetenzorientiert sind und wiedergeben was das Kind kann)

Uns wurde nahe gelegt von gleichen Proben abzusehen und das nicht zu machen, da die Proben an die Klasse angepasst werden müssen. Das macht an sich auch mehr Sinn, vor allem - wie gesagt - wegen des Unterrichts, den die Kinder bekommen haben.

Da kann man aber jetzt streiten, was gerechter ist. Es gibt bestimmt Eltern, die behaupten, dass die eine Arbeit schwieriger war als die andere. Nach eurem Verständnis dürfte es auch keine zentralen Abprüfungen geben, sondern jeder Lehrer müsste eine an seinen Kurs abgestimmte Prüfung schreiben. [Vera](#), Kompass, alles komplett falsch gedacht????

Beitrag von „Zauberwald“ vom 31. Oktober 2024 16:54

[Zitat von reinerle](#)

Da ist die Kollegin leider selbst schuld, wenn sie den Punkteschlüssel nicht im Jahrgangsteam abspricht und dann noch in der Elternchatgruppe dabei ist... Anfängerfehler?

Hat sie denn die gleiche Arbeit geschrieben?

Beitrag von „sillaine“ vom 31. Oktober 2024 16:54

Wir haben einen schulinternen Notenschlüssel für Mathe. Da wären 81,% auch eine 3 gewesen.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 31. Oktober 2024 16:57

Zitat von sillaine

Wir haben einen schulinternen Notenschlüssel für Mathe. Da wären 81,% auch eine 3 gewesen.

Wir machen meist die lineare Notenverteilung nach Lehrerfreund. Ist aber viel zu gut m.E.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 31. Oktober 2024 17:30

Zitat von Zauberwald

Wir machen meist die lineare Notenverteilung nach Lehrerfreund. Ist aber viel zu gut m.E.

Nicht der Notenschlüssel macht's. Es sind die Anforderungen, welche die Skala spreizen. Ich bin mit dem linearen Schlüssel immer gut gefahren. Keine Diskussionen mit den Eltern oder Schülern - die können die Note per Formel mit dem Taschenrechner überprüfen, Kein Problem mit irgendwelchen festgenagelten Punktelisten - bei mir gab's Punkte von 43 bis 187 pro KA. Dadurch können auch Teilleistungen berücksichtigt werden. Kein Problem mit Vergabe halber Punkte durch beliebig große Punktzahl pro Aufgabe und klarer Kriterien pro Aufgabe. Kein Problem mit plötzlichen Notensprüngen bei der Abschlussprüfung - denn dort ist der lineare Schlüssel vorgegeben

Notenberechnung einfach in der Tabelle am Laptop. Erreichbare Punkte einmal eingeben, dann die Punkte der einzelnen Aufgaben pro Schüler eintippen, Summe erscheint, Note erscheint, nächste Arbeit. Dadurch weniger Korrekturzeit und keine Fehlerquelle durch Ermüdung beim Kopfrechnen.

Wer heute noch 20-Punkte-Listen verwendet ist sowas von gestern 😊

Beitrag von „sillaine“ vom 31. Oktober 2024 18:42

Das funktioniert doch auch mit jedem anderen Notenschlüssel mit festgelegten Prozentrang...

Beitrag von „QuietDew31704“ vom 31. Oktober 2024 19:54

[Zitat von Zauberwald](#)

Hat sie denn die gleiche Arbeit geschrieben?

Keine Ahnung. Zumindest sollte man dann eine gute Begründung liefern können, wenn man so einen Elternkontakt pflegt. Die gibt es ja, Unterricht anders, mehr xyz geübt, blabla, hat aber scheinbar für die TE nicht gereicht.

Ich habe es an der GS so kennengelernt, dass man in jedem Jahrgangsteam die gleichen Arbeiten schreiben lässt. Das war aber in einem Einzugsgebiet, in dem Eltern viel verglichen haben und da wollte man diese Diskussionen von vornherein ausschließen. So oder so sollte man innerhalb des Jahrgangs den gleichen Punkteschlüssel haben. Ansonsten bleibt es auch nicht vergleichbar für die Kollegen, wenn in einer Klasse immer alle eine 1 schreiben und in der anderen der Schnitt eine Note schlechter ist. Als Schüler käme ich mir da auch veralbert vor.

Am meinem Gym haben wir einen Schlüssel für alle Stufen. Diskussionen gibt es schon deswegen keine mehr, weil die Eltern nicht alle im selben Kaninchenzüchterverein sind.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 31. Oktober 2024 20:03

[Zitat von Zauberwald](#)

Wir müssen aber die gleichen Tests schreiben. Ist in meiner Schule so vorgeschrieben.

Ich glaube, wir haben uns darüber schon einmal ausgetauscht?

Ich glaube immer noch nicht, dass man dich dazu zwingen oder dir das vorschreiben kann.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 31. Oktober 2024 20:33

Zitat von sillaine

Das funktioniert doch auch mit jedem anderen Notenschlüssel mit festgelegten Prozentrang...

Natürlich. Daher hat meine Notenberechnungstabelle auch 6 verschiedene Schlüssel zur Auswahl - und ist (da Excel) für jeden individuell anpassbar. (downloadbar a.a.O)
Vorgeschrieben ist - und das definitiv - dass du für alle Schüler denselben Maßstab anlegen musst. Den Nachteilsausgleich "speist" du bei anerkanntem Vorliegen nachträglich ein.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 31. Oktober 2024 20:50

Zitat von Plattenspieler

Ich glaube, wir haben uns darüber schon einmal ausgetauscht?

Ich glaube immer noch nicht, dass man dich dazu zwingen oder dir das vorschreiben kann.

Richtig. Habe das auch nie getan. Mein Unterricht. Meine Materialauswahl. Meine Differenzierung. Meine Schwerpunkte.

Notengebungsverordnung Ba-Wü: Stammt zwar von 1983, letzte Änderung 2015. Meines Wissens noch immer gültig:

<https://www.zweiter-bweg.de/media/download...alschule-bw.pdf>

Ähnlich für die anderen Schularten.

Es mag bequem sein, dass Klassenarbeiten von Parallelkolleg*innen abwechselnd erstellt werden. Die Unterrichtsinhalte und Schwerpunkte könnten jedoch nur bei Teamteaching im Großverband vergleichbar sein - selbst bei identischem Lehrbuch besitzt jede/r KuK jedoch seine "persönliche Handschrift".

Vorbemerkung

Zitat

Der Lehrer als Erzieher benötigt zur Verwirklichung seiner Aufgaben einen pädagogischen Freiraum, bei der Leistungsbeurteilung einen pädagogischen Beurteilungsspielraum. Dem tragen die nachfolgenden Regelungen zur Notenbildung dadurch Rechnung, daß sie sich auf ein Mindestmaß beschränken und insbesondere regeln, worauf im Interesse der Chancengerechtigkeit der Schüler nicht verzichtet werden kann. Dies erfordert andererseits, daß der Lehrer seinen pädagogischen Beurteilungsspielraum, den er im Interesse des Schülers hat, verantwortungsvoll nutzt.

Falls jemand eine gesetzliche Vorgabe mit der Pflicht zur Abstimmung mit den KuK findet, die diesen pädagogischen Freiraum innerhalb des Kollegiums einschränkt, freue ich mich über die Quellenangabe. Außer einer Abstimmung in der Lehrerkonferenz - die Landesrecht nicht brechen kann - fällt mir jedoch keine Regelung ein.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 31. Oktober 2024 22:22

[Zitat von Plattenspieler](#)

Ich glaube, wir haben uns darüber schon einmal ausgetauscht?

Ich glaube immer noch nicht, dass man dich dazu zwingen oder dir das vorschreiben kann.

Das ist reiner Schutz vor den Eltern, die alles vergleichen und man kann sich leichter rechtfertigen mit den Worten: Wir haben das gemeinsam besprochen. 😊

Liegt v.a. an unserem akademisch geprägten Einzugsgebiet. Am Starnberger See vor 27 Jahren hatte ich die gleiche Vorgabe. Es hieß: "Sie müssen sich absichern", weiß ich noch genau. Nur ja keine andere Arbeit - in Bayern heißt es Probe - schreiben.

Beitrag von „German“ vom 31. Oktober 2024 22:28

[Zitat von Zauberwald](#)

Da kann man aber jetzt streiten, was gerechter ist. Es gibt bestimmt Eltern, die behaupten, dass die eine Arbeit schwieriger war als die andere. Nach eurem Verständnis dürfte es auch keine zentralen Abiprüfungen geben, sondern jeder Lehrer müsste eine an seinen Kurs abgestimmte Prüfung schreiben. [Vera](#), Kompass, alles komplett falsch gedacht????

Darüber kann man tatsächlich trefflich streiten. Zentrale Prüfungen haben tatsächlich den Nachteil, dass die Schüler komplett unterschiedlich darauf vorbereitet werden. In der Schwerpunktbildung innerhalb der Themen, in der Art, wie Aufgaben bearbeitet werden etc. Ich war schon oft Drittkorrektor beim Abitur und in den seltensten Fällen war der Grund für den Punktunterschied von bis zu 10 Punkten eine schlechte Korrektur. Und die Leidtragenden sind die Schüler, die eben keine gerechte Beurteilung erhalten, da sie ja von ihrem Fachlehrer auf dessen Art trainiert wurden, Aufgaben zu bearbeiten. Der Drittkorrektor nimmt daher meistens die Mitte, 10 und 4 gibt 7.

Der Schüler kennt die Kriterien der 4 Punkte Bewertung aber gar nicht, kann diese also nicht erfüllen.

Bei einem meiner Kurse fielen vor einigen Jahren 2 Monate Unterricht wegen meiner Elternzeit in Klasse 13 komplett aus. Schon ist dieser Kurs auch nicht standardisiert vergleichbar.

Und bei normalen Klassenarbeiten kann und soll man eben daher auf die Rahmenbedingungen des jeweiligen Kurses eingehen.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 31. Oktober 2024 22:38

[Zitat von Wolfgang Autenrieth](#)

Richtig. Habe das auch nie getan. Mein Unterricht. Meine Materialauswahl. Meine Differenzierung. Meine Schwerpunkte.

Notengebungsverordnung Ba-Wü: Stammt zwar von 1983, letzte Änderung 2015. Meines Wissens noch immer gültig:

<https://www.zweiter-bweg.de/media/download...alschule-bw.pdf>

Ähnlich für die anderen Schularten.

Es mag bequem sein, dass Klassenarbeiten von Parallelkolleg*innen abwechselnd erstellt werden. Die Unterrichtsinhalte und Schwerpunkte könnten jedoch nur bei Teamteaching im Großverband vergleichbar sein - selbst bei identischem Lehrbuch

besitzt jede/r KuK jedoch seine "persönliche Handschrift".

Vorbemerkung

Falls jemand eine gesetzliche Vorgabe mit der Pflicht zur Abstimmung mit den KuK findet, die diesen pädagogischen Freiraum innerhalb des Kollegiums einschränkt, freue ich mich über die Quellenangabe. Außer einer Abstimmung in der Lehrerkonferenz - die Landesrecht nicht brechen kann - fällt mir jedoch keine Regelung ein.

Alles anzeigen

Es gibt keine Regelung. Du siehst doch schon beim Ausgangsbeitrag, wie genau Eltern in der Grundschule im Bilde sind, was die Parallelklasse macht und alles vergleichen. Das ist bei uns reiner Selbstschutz. Gleiche Arbeit, gleiche Bewertung.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 31. Oktober 2024 23:17

Zitat von Zauberswald

Es gibt keine Regelung. Du siehst doch schon beim Ausgangsbeitrag, wie genau Eltern in der Grundschule im Bilde sind, was die Parallelklasse macht und alles vergleichen. Das ist bei uns reiner Selbstschutz. Gleiche Arbeit, gleiche Bewertung.

Das kenne ich durchaus. Ich war auch in der GS tätig. Dabei habe ich jedoch - auch aus arbeitsökonomischen Gründen - nie darauf geschaut, was gerade in der Parallelklasse vor sich geht. Die KuK waren sogar froh, dass sie sich nicht auch noch mit einem vierten Kollegen abstimmen mussten. Ich hab' meinen (lehrplankonformen) Unterricht erteilt, die KuK ihren. Bei manchen Themen und Zeitpunkten gab es Überschneidungen und gemeinsame Veranstaltungen, im weiteren Verlauf nicht. Das Ganze ging für alle (trotz Abschlussklasse 4) harmonisch und konfliktfrei über die Bühne. Als Klassenarbeit gab es (in Mathe) immer (die leicht modifizierte) Musterklassenarbeit aus dem LHB.

Vielleicht lag's auch an der Nachsicht - oder dem Respekt - gegenüber dem "Alten weißen Mann", der das zur Zufriedenheit der Schüler und Eltern "gewuppt" hat.

Anmerkung: Ich hab' die Zeit genossen, als ich ab November KV in Klasse 4 war. Das ist eine andere Welt, als der pubertäre Sumpf von 8/9/10 😊

Gleiche Arbeit kannst du nicht leisten. Jeder Kollege/jede Kollegin besitzt eigene Fähigkeiten und Zugänge. Ich hab D,M,Mu,BK und SU unterrichtet.

Die Kollegin, die ich ersetzt habe, hatte die Klasse als "Blockflötenklasse" geführt. Jeder

Schüler/jede Schülerin der Klasse lernte im Musikunterricht Blockflöte. Was machst du, wenn du eine derartige Klasse übernimmst - jedoch keine Blockflöte beherrschst? Du besinnst dich darauf, dass du vor 40 Jahren klassischen Querflötenunterricht genossen hast und machst Unterricht mit 25 Blockflöten und 1 Querflöte - mit dem Effekt, dass 3 Schülerinnen zu Weihnachten eine Querflöte unterm Weihnachtsbaum finden 😊

Wir können keinen geklonten Unterricht halten, weil wir verschieden sind. Und das ist gut so - und hat Auswirkungen.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 31. Oktober 2024 23:52

Ich könnte so nicht arbeiten.

Ich arbeite gerne und oft mit anderen zusammen, aber nicht unter Druck oder Zwang.

Und wenn ich das müsste, um meinen Unterricht oder meine Benotung Eltern gegenüber rechtfertigen zu können, würde ich mich fragen, was zuvor falsch gelaufen ist, dass ich in eine solche Rechtfertigungsnot gekommen wäre.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 1. November 2024 01:07

Als ich vor 5 Jahren an diese Schule kam, war es schon so und daran wird nix geändert. Hat vmtl. mit der Grundschulempfehlung zu tun, die ja gar nicht mehr verbindlich war, aber da gibt es ja jetzt Neuerungen. Übrigens habe ich aus heißer Quelle gehört, dass die Rückkehr zu G9 nicht zu bedeuten hat, dass es einfacher wird für die SuS, wie vllt. viele denken. Es soll wieder mehr Wissen vermittelt werden.

Beitrag von „Caro07“ vom 1. November 2024 11:57

An meiner Schule wurde es vor 20 Jahren in Mathe und Deutsch auch so gehandhabt. Inzwischen ist es ziemlich aufgeweicht. Der Nachteil der genau parallelen Proben war, dass man immer ungefähr gleich weit sein musste, wenige Variationsmöglichkeiten hatte und u. U.

lange bei der Herausgabe warten musste. Außerdem musste die Korrektur immer abgesprochen werden. Der Zeitaufwand war relativ groß. Man kann auch unmöglich in den Klassen den Stoff gleich behandeln.

Der Vorteil von parallel geschriebenen Proben war allerdings auch, dass man mit der Auseinandersetzung im Team, wie man die Probe gestaltet und korrigiert, viel gelernt hat und unsere Proben mit der Zeit sehr professionell und wasserdicht wurden. Außerdem war man bezüglich des Niveaus ziemlich gleich. Wir haben entweder die Proben zusammen entworfen oder den Entwurf aufgeteilt oder eine hat sie entworfen. Dann wurden die einzelnen Aufgaben diskutiert und ggf. geändert.

Ich habe allerdings bei gleichen Proben von den Protesten her eher das Gegenteil - wie von Schulleitungen gedacht - erlebt: Gerade da gab es mehr Eltern, die verglichen: Korrektur, Anspruch, was man vorher dazu gemacht hatte, Erklärungen, gegebene Zeit usw. Gerade im Übertrittsjahr wurde es besonders schlimm, da werden so oder so diskutierbare vermeintliche "Schwachstellen" gesucht.

Seitdem wir nur manchmal parallel geschrieben haben - also wenn es sich ergab - oder nur mit einer Kollegin und nur ein paar Aufgaben gleich waren, weil wir uns nach dem Stoff richteten, hatten wir gar keine Probleme mehr mit Elternprotesten bezüglich anderer Klassen. Ich selbst habe mit einer Kollegin zusammengearbeitet und deswegen einiges in M und D parallel geschrieben. Wir haben aber auch Unterrichtseinheiten gemeinsam gemacht und uns ausgetauscht.

Bei unterschiedlichen Proben muss aber mehr darauf geschaut werden, dass es keine zu großen Niveauunterschiede gibt. Das ist in Bayern an Grundschulen Aufgabe der Schulleitung.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 1. November 2024 12:06

[Zitat von Caro07](#)

An meiner Schule wurde es vor 20 Jahren in Mathe und Deutsch auch so gehandhabt. Inzwischen ist es ziemlich aufgeweicht. Der Nachteil der genau parallelen Proben war, dass man immer ungefähr gleich weit sein musste, wenige Variationsmöglichkeiten hatte und u. U. lange bei der Herausgabe warten musste. Außerdem musste die Korrektur immer abgesprochen werden. Der Zeitaufwand war relativ groß. Man kann auch unmöglich in den Klassen den Stoff gleich behandeln.

Ich habe allerdings bei gleichen Proben eher das Gegenteil erlebt: Gerade da gab es mehr Eltern, die verglichen: Korrektur, Anspruch, was man vorher dazu gemacht hatte, Erklärungen, gegebene Zeit usw. Gerade im Übertrittsjahr wurde es besonders schlimm, da werden so oder so diskutierbare vermeintliche "Schwachstellen" gesucht.

Seitdem wir nur manchmal parallel geschrieben haben - also wenn es sich ergab - oder nur mit einer Kollegin und nur ein paar Aufgaben gleich waren, weil wir uns nach dem Stoff richteten, hatten wir gar keine Probleme mehr mit Elternprotesten bezüglich anderer Klassen.

Bei unterschiedlichen Proben muss aber mehr darauf geschaut werden, dass es keine zu großen Niveauunterschiede gibt. Das ist in Bayern an Grundschulen Aufgabe der Schulleitung.

Ich wette, dass in den weiterführenden Schulen nicht mehr so viel verglichen wird und habe den Eindruck, dass Eltern sich in der Grundschule viel mehr einmischen.

Beitrag von „kodi“ vom 1. November 2024 13:11

[Zitat von Zauberwald](#)

Ich wette, dass in den weiterführenden Schulen nicht mehr so viel verglichen wird und habe den Eindruck, dass Eltern sich in der Grundschule viel mehr einmischen.

Das ist mit Sicherheit so. Ich merke sehr deutlich, dass das Elternengagement mit höherer Klassenstufe rapide abnimmt und nur kurz vor der Abschlussprüfung noch einmal aufflammt.

Ich nehme an, dass das einerseits daran liegt, dass erst einmal die Laufbahn klar ist, Eltern den Schulstoff weniger verstehen und sich andererseits die Kinder und damit erzwungenermaßen auch die Eltern abnabeln.

Beitrag von „treasure“ vom 1. November 2024 13:48

Wir haben eine "Liste", in der Noten, Punkte und Prozente genau gelistet werden.

Viele meiner Kolleginnen und Kollegen schreiben auch dieselbe Arbeit (alle gleichzeitig, Rückgabe ebenfalls gleichzeitig, Nachschreiben für alle Nachschreiber und Nachschreiberinnen ebenfalls gleichzeitig). Ein Jahrgang arbeitet sogar so eng, dass im Wechsel immer eine Lehrkraft die Arbeit baut und alle sie schreiben, so ist es für alle lockerer, sagen sie.

Ich bin für diesen Thread dankbar, weil ich immer ein schlechtes Gewissen hatte, mich da auszuklinken. Ich mache mit meinen Klassen einen sehr lebhaften Unterricht, wir diskutieren, manchmal kommen zusätzlich "Seitenthemen" auf, die ich dann mit aufgreife, weil die Kinder Interesse zeigen. Ich habe einmal so eine Arbeit "für alle" mitgeschrieben, weil es hieß: "Warum willst du denn ne eigene bauen?" und die war für meine Klassen grauenvoll, weil sie von mir einen völlig anderen Stil gewohnt sind. Mache ich NIE wieder. Auch in diese Noten-Punktliste wurde ich dann gezwungen, wegen der Vergleichbarkeit, habe das gemacht und es war wirklich insgesamt ein Supergau.

An die Liste halte ich mich, da wurde ich "aufgefordert" - von mir aus. Aber ich baue alle Arbeiten selbst, in MEINEM Stil, den die Kinder kennen und mit dem sie was anfangen können. Und die Liste weiche ich etwas auf, indem ich Bonusfragen in die Arbeiten einbaue, auf die es Zusatzpunkte gibt und die dann mit den von Kindern eingebrachten Themen zu tun haben. zB speziellere und mehr ins Detail gehende Fragen, mit denen sie ihre Gesamtpunktzahl aufwerten können, weil sie mehr wissen und die Angst davor verschwindet, mal etwas nicht zu wissen. Ist natürlich auch Grauzone, weil es die Liste etwas verwässert, aber mir ist es lieber, die Kinder lernen mit Begeisterung und WOLLEN diese Details auch wissen und lernen.

Und wenn ich sehe, wie Kinder nach vorne kommen und um noch ein Schreib-Blatt bitten, weil der Platz auf dem Test-Blatt nicht ausreicht, dann kann das SO falsch nicht sein.

Ich habe immer gedacht, ich bewege mich nahe der "Kriminalität" und dürfe das alles eigentlich so gar nicht. Jetzt bin ich froh, dass ich mit dieser Ansicht nicht alleine da stehe. Danke dafür.

Zum Thema an sich noch:

Ich kann es verstehen, dass es fairer "klingt", einen Notenschlüssel zu haben. Ich bin aber der Meinung, dass engagierte Lehrkräfte wesentlich fairer sind als ein solcher Schlüssel. Ich kenne das Weinen bei einer 2 auch von mir selbst in der Grundschule. Grund war meine Mutter, die bei der Zeugnisvergabe jedes (Halb)jahr beim Türaufmachen fragte: "Und? Wo ist die 2 diesmal?" Ich hatte sonst ein reines Einserzeugnis und lernte, dass eine Zwei das ist, auf das negativ geguckt wird. Ich würde mir also wünschen, dass die Tochter der TE entspannt mit einer 2 heimkommen darf. Es macht viel mit Kindern, wenn eine 2 kein Grund zur Freude ist.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 1. November 2024 14:33

Problematisch wird die "parallele Leistungsabfrage", wenn die Klasse bereits nach dem Kindergarten in einen "A"- und einen "B"-Kurs sortiert wird, so wie das manche Schulen handhaben. Hier ist ein gleichgetakteter Unterricht gar nicht möglich, weil viel stärker differenziert und mit zusätzlichem Fördermaterial gearbeitet werden muss. Die "B"-Klasse würde dadurch ein weiteres Mal benachteiligt. Man kann ja auch nicht denselben Test in derselben Klassenstufe des Gymnasiums und der Förderschule schreiben und verlangen, dass in beiden Klassen derselbe Lernstoff vermittelt wird. 😊

Beitrag von „fachinformatiker“ vom 1. November 2024 22:47

[Zitat von Kiggie](#)

IHK Schlüssel gibt ab 81 % eine 2.

Man sollte auch berücksichtigen, warum er "hart" ist. Das liegt ja mit an der Aufgabenstellung (Multiple/Single Choice Fragen)

Bei der IHK gibt's Multiple/Single Choice Fragen? Kann ich nicht bestätigen.

Beitrag von „Kiggie“ vom 1. November 2024 22:49

[Zitat von fachinformatiker](#)

Bei der IHK gibt's Multiple/Single Choice Fragen? Kann ich nicht bestätigen.

Chemiebereich sind es 40 % der Punkte.

Beitrag von „s3g4“ vom 1. November 2024 22:49

[Zitat von fachinformatiker](#)

Bei der IHK gibt's Multiple/Single Choice Fragen? Kann ich nicht bestätigen.

Natürlich gibt es die da.

Beitrag von „DFU“ vom 1. November 2024 23:34

Zitat von Zauberwald

Ich wette, dass in den weiterführenden Schulen nicht mehr so viel verglichen wird und habe den Eindruck, dass Eltern sich in der Grundschule viel mehr einmischen.

Ich könnte mir vorstellen, dass die Eltern sich untereinander wegen des größeren Einzugsbereich einfach weniger kennen.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 2. November 2024 00:25

Zitat von DFU

Ich könnte mir vorstellen, dass die Eltern sich untereinander wegen des größeren Einzugsbereich einfach weniger kennen.

Das stimmt.

Beitrag von „Seph“ vom 2. November 2024 01:49

Zitat von Haubsi1975

Krass - wie gesagt, berufliches Gymnasium hätte sie bei uns eine 2+ gehabt, da wissen wir ja jetzt, warum jeder das Abi bekommt. Warum übrigens der Notenschlüssel für das berufliche Gymnasium in RLP so "milde" ist, weiß ich auch nicht. Der IHK-Schlüssel ist

der "Härteste" - auch hier wäre es aber eine 2- gewesen.

Ich entnehme dieser Aussage, dass noch immer nicht der Zusammenhang zwischen Notenschlüsseln und Verteilung der Anforderungsbereiche in Arbeiten hinreichend durchdrungen wurde. In der gymnasialen Oberstufe gibt es - zumindest im Abitur - zwar einerseits "sehr gute" Leistungen bereits ab 85% der Rohpunkte attestiert, gleichzeitig bilden dort Aufgaben des Anforderungsbereichs III einen sehr deutlichen Schwerpunkt und umfassen dann auch mal schnell gut 20-25% aller möglichen Rohpunkte. Wenn andersherum Arbeiten weitgehend repetitive Aufgabenstellungen im Anforderungsbereich I enthalten und die höheren Anforderungsbereiche nur einen sehr geringen Anteil der Punkte ausmachen, muss der Notenschlüssel zwangsläufig wesentlich "härter" sein.

Aus dem reinen Vergleich von Notenschlüsseln lässt sich schlicht nicht auf die Schwierigkeit und das Niveau der jeweiligen Herausforderungen im Hintergrund schließen.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 2. November 2024 02:06

Zitat von treasure

An die Liste halte ich mich, da wurde ich "aufgefordert" - von mir aus. Aber ich baue alle Arbeiten selbst, in MEINEM Stil,

a) ich halte sehr viel davon, dass Lehrer ihren eigenen Stil in der Schule ausleben - denn Lehrer sollten authentisch sein.

b) nur weil einer etwas macht, müssen das nicht gleich alle machen.

Aber bei Leistungsüberprüfungen denke ich mir, dass sie zumindest innerhalb einer Jahrgangsstufe vergleichbar sein sollen. Ich sehe da auch kein Problem drin. Die zu erreichenden Ziele / Kompetenzen in der Grundschule sind (speziell in den Hauptfächern) relativ klar. Da setzt man sich vorher mit den Jahrgangsstufen-Kollegen zusammen und spricht ab: in der nächsten Mathearbeit fragen wir diese und jene Kompetenzen / Fähigkeiten / Fertigkeiten ab und egal wie der Unterricht aufgebaut ist, zielt der Unterricht natürlich darauf ab, dass die Kinder auch diese Kompetenzen / Fähigkeiten / Fertigkeiten erreichen. (Ja, ich weiß, das eine Kind mehr, das andere weniger. Es können nicht alle eine 1 oder 2 schreiben.)

Z.B. in Deutsch kann ich Unterschiede bei der Bewertung schon eher nachvollziehen. Man schreibt einen Aufsatz und jeder Lehrer hat eine andere "Bewertungsschwelle". Der eine

gewichtet die Überschrift stärker, der andere die Satzanfänge, die nächste Aber auch da sollte man zumindest die gleiche (vergleichbare) Arbeit nehmen und nicht sein eigenes Ding drehen.

Just my 2 cents ... auch wenn ich stark auf die Individualität der Lehrer setze.

Nachtrag: und auch wenn ich jetzt wie ein überheblicher und arroganter Lehrer klinge. Aber: du bist eine ausgebildete Pianistin, bist als Musiklehrerin in den Seiteneinstieg gekommen, unterrichtest (laut deinem ersten Beitrag hier im Forum vor einem Jahr) inzwischen auch Kunst ... und andere Fächer. Vielleicht solltest du da mit dem "ich baue alle Arbeiten in MEINEM Stil" zurückhaltend sein und trotz deinem eigenen Stil dich stärker an deinen Kollegen orientieren. Die sind nämlich ausgebildete Lehrer ... und keine ausgebildeten Pianisten. Sorry.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 2. November 2024 06:40

[Zitat von treasure](#)

Ich kann es verstehen, dass es fairer "klingt", einen Notenschlüssel zu haben. Ich bin aber der Meinung, dass engagierte Lehrkräfte wesentlich fairer sind als ein solcher Schlüssel.

Ich verstehe deinen Beitrag nicht. Wie erteilst du denn Noten, wenn du nicht festlegst, welche Note welcher Punktzahl bzw. deren Prozentwert zugeordnet wird?

Beitrag von „Humblebee“ vom 2. November 2024 10:09

[Zitat von fachinformatiker](#)

Bei der IHK gibt's Multiple/Single Choice Fragen? Kann ich nicht bestätigen.

Im kaufmännischen Bereich auf jeden Fall und zwar im Prüfungsbereich "Wirtschafts- und Sozialkunde".

Beitrag von „fachinformatiker“ vom 2. November 2024 11:19

Da schon. Ansonsten wird zumindest bei den mir bekannten Hauptfächern bei den IHK Prüfungen kein multiple choice verwendet.

Ich habe das angemerkt, weil jemand das multiple choice Verfahren als Begründung für den strengeren IHK Schlüssel verwendet hat

Beitrag von „Sissymaus“ vom 2. November 2024 11:43

Zitat von fachinformatiker

Da schon. Ansonsten wird zumindest bei den mir bekannten Hauptfächern bei den IHK Prüfungen kein multiple choice verwendet.

Ich habe das angemerkt, weil jemand das multiple choice Verfahren als Begründung für den strengeren IHK Schlüssel verwendet hat

Oh doch. In allen Metall/Elektroberufen gibt es einen Teil Single Choice im 2. Teil der Prüfung. Im 1. weiß ich es nicht. Bei den Produktdesignern gibts keine.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 2. November 2024 15:07

Zitat von fachinformatiker

Bei der IHK gibt's Multiple/Single Choice Fragen? Kann ich nicht bestätigen.

Die Zwischenprüfung (Physikum) im Medizinstudium besteht ausschließlich aus Multiple Choice-Fragen. Und da rasseln viele durch.

Nicht die Darstellung der Aufgabe ist entscheidend, sondern der Inhalt.

Nebenbei: In den meisten Tests, die ich entworfen habe, sind auch Multiple Choice-Aufgaben enthalten, die meist am Anfang stehen.

Diese dienen auch als "Lockerungsübung" und helfen beim Stressabbau gegen Prüfungsangst. Wenn ein Schüler das Gefühl hat, bereits eine Aufgabe gelöst zu haben, steigert das die Erfolgszuversicht - mit Wirkung bei schwierigeren Aufgaben.

Beitrag von „Humblebee“ vom 2. November 2024 15:42

Zitat von fachinformatiker

Da schon. Ansonsten wird zumindest bei den mir bekannten Hauptfächern bei den IHK Prüfungen kein multiple choice verwendet.

Ich habe das angemerkt, weil jemand das multiple choice Verfahren als Begründung für den strengeren IHK Schlüssel verwendet hat

Ich bin mir nicht sicher, was du unter "Hauptfächern" verstehst. Aber zumindest bei der IHK-Abschlussprüfung für die Verkäufer*innen gibt es auch im zweiten Prüfungsteil - "Warenwirtschaft und Kalkulation" - (die o. g. "Wirtschafts- und Sozialkunde" ist der dritte Prüfungsbereich) teilweise gebundene, also MC-Aufgaben. Ich hatte vor ein paar Monaten noch eine solche Prüfung aus einem der Vorjahre in der Hand.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 2. November 2024 15:46

Zitat von Seph

Ich entnehme dieser Aussage, dass noch immer nicht der Zusammenhang zwischen Notenschlüsseln und Verteilung der Anforderungsbereiche in Arbeiten hinreichend durchdrungen wurde. In der gymnasialen Oberstufe gibt es - zumindest im Abitur - zwar einerseits "sehr gute" Leistungen bereits ab 85% der Rohpunkte attestiert, gleichzeitig bilden dort Aufgaben des Anforderungsbereichs III einen sehr deutlichen Schwerpunkt und umfassen dann auch mal schnell gut 20-25% aller möglichen Rohpunkte. Wenn andersherum Arbeiten weitgehend repetitive Aufgabenstellungen im Anforderungsbereich I enthalten und die höheren Anforderungsbereiche nur einen sehr geringen Anteil der Punkte ausmachen, muss der Notenschlüssel zwangsläufig wesentlich "härter" sein.

Aus dem reinen Vergleich von Notenschlüsseln lässt sich schlicht nicht auf die Schwierigkeit und das Niveau der jeweiligen Herausforderungen im Hintergrund schließen.

Dann hast du meine Erläuterung zu den Anforderungen der [Klassenarbeit](#) meiner Tochter wahrscheinlich überlesen - denn ich schrieb ja, dass es sich bei der [Klassenarbeit](#) meiner Tochter eben NICHT nur um repetitive Aufgabenstellungen (die ich auch dem Anforderungsbereich I zuordnen würde) handelte, sondern eher einem Mix aus I, II und III. Was mich dann wiederum schlussfolgern lässt, dass der Notenschlüssel zu anspruchsvoll ist für diese an sich eben nicht leichte Arbeit. Übrigens bilden bei uns im Abitur Aufgaben des Anforderungsbereichs III keineswegs einen sehr deutlichen "Schwerpunkt", sondern dürfen maximal 30 % ausmachen. Und das auch nur im Abitur. Ich habe gerade eine Leistungskursarbeit korrigiert wieder, da überwiegen deutlich die Anforderungsbereiche I und II (zusammen ca. 90 %) und wir müssen diese wahrscheinlich trotzdem genehmigen lassen, weil sie (wiedermal) so schlecht ausgefallen ist. Würden wir den Anforderungsbereich III in "normalen" Leistungskursarbeiten im beruflichen Gymnasium mit ca. 30 % anlegen, dann müssten wir garantiert JEDE Arbeit nachschreiben lassen - trotz des "günstigen" Notenschlüssels.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 2. November 2024 15:50

[Zitat von Wolfgang Autenrieth](#)

Nebenbei: In den meisten Tests, die ich entworfen habe, sind auch Multiple Choice-Aufgaben enthalten, die meist am Anfang stehen.

Diese dienen auch als "Lockerungsübung" und helfen beim Stressabbau gegen Prüfungsangst. Wenn ein Schüler das Gefühl hat, bereits eine Aufgabe gelöst zu haben, steigert das die Erfolgszuversicht - mit Wirkung bei schwierigeren Aufgaben.

Genau - deshalb stehen bei mir eher einfachere Aufgaben (aus dem Anforderungsbereich I) immer am Anfang JEDER Arbeit. Um zunächst ein Erfolgserlebnis zu schaffen, das die erfolgreiche Weiterarbeit begünstigt.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 2. November 2024 15:52

Zitat von Seph

Aus dem reinen Vergleich von Notenschlüsseln lässt sich schlicht nicht auf die Schwierigkeit und das Niveau der jeweiligen Herausforderungen im Hintergrund schließen.

An alle: Bitte lest hierzu ERST meine Ausführungen - ich habe nämlich sehr wohl die verschiedenen Schwierigkeitsniveau in meine Bewertung mit einbezogen.

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 2. November 2024 16:46

Und jetzt? Was hast du, nachdem du als schulartfremde Quereinsteigerin zu diesen Schlüssen gekommen bist, als nächstes vor?

Beitrag von „Sissymaus“ vom 2. November 2024 16:50

Zitat von Kieselsteinchen

Und jetzt? Was hast du, nachdem du als schulartfremde Quereinsteigerin zu diesen Schlüssen gekommen bist, als nächstes vor?

Was soll "schulartfremd" sein?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 2. November 2024 16:54

BK Lehrerin zu Grundschule?

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 2. November 2024 17:00

[Zitat von chilipaprika](#)

BK Lehrerin zu Grundschule?

Das meinte ich.

Beitrag von „treasure“ vom 2. November 2024 17:06

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Nachtrag: und auch wenn ich jetzt wie ein überheblicher und arroganter Lehrer klinge.

Ja, klang schon sehr nach: "Du hast keine Ausbildung, also halte dich mal an die, die Ahnung haben."

Will ich jetzt auch gar nicht groß drauf eingehen, außer, dass ich ein Diplom in Methodik und Didaktik etc. habe, was sich natürlich etwas unterscheidet von der Schule, aber nicht "nichts" ist. Ich bin nicht nur Pianistin, ich bin diplomierte Lehrerin in diesem Fach mit 25 Jahren Berufserfahrung. Einfach nur, dass es nicht so wirkt, als würde eine Pianistin sich zu irgendwas erdreisten.

Zu den Gedanken und Fragen von dir:

In Deutsch und Mathe sehe ich das genauso (ich unterrichte diese Fächer nicht), da ist es sicher sehr sinnvoll, Arbeiten zu schreiben, die mit dem Jahrgang komplett abgestimmt sind. Allerdings dieselbe Arbeit zu schreiben, kann durchaus schiefgehen, wie bei uns jetzt passiert, wo drei der fünf Klassen einen Schnitt von 1,2 - 1,4 hingelegt haben, weil die Kollegin, die konzipiert hat, es für ihre Klasse gebaut hat, die wohl etwas langsamer ist. Daher bin ich zwar für Absprache, aber für den eigenen Stil.

MEIN Stil, weil du das skeptisch beäugt hast, bedeutet einfach, dass ich wesentlich mehr Arbeit und Überlegungen in meine Tests stecke als manch anderer, gerade weil ich auf keinen Fall diesen Blick kassieren möchte, den du mir hier schriftlich gegeben hast. Der SU-Test, den wir komplett im Jahrgang geschrieben haben, war von niemandem der Schule konzipiert, er wurde irgendwo "gezogen" und dann für alle verwendet, mit der Folge, dass ich einige Fehler in der Testvorlage fand, einige Bilder und Zuweisungen sehr grob waren und die Fragen so gestellt, dass meine Klassen wirklich Stress bekamen, weil sie die Fragestellung nicht verstanden.

Möchte ich so nicht mehr.

Wir stimmen natürlich die Themen von SU im Jahrgang ab (gibt ja auch das Curriculum) und es ist auch durchaus öfter so, dass Kolleginnen und Kollegen mich fragen, sich meiner Ideen bedienen oder auch mal meine Testvorlagen erbitten, so schlecht kann es also nicht sein. Ich schaue, dass alles gut verständlich ist, fehlerfrei und da ich meine Klassen gut kenne, formuliere ich so, dass die Kinder nicht nachfragen müssen und nicht in Stress geraten, weil sie denken, den Test nicht zu verstehen.

Ich unterrichte mittlerweile einige Jahre erfolgreich (hatte zB noch nie auch nur ein Elternteil, das sich über meinen Unterricht oder sonstiges beschwert hat, im Gegenteil). Es wäre daher schön, einen etwas wohlwollenderen Blick zu kassieren, auch wenn es sein kann, dass ich in meinem Beitrag vielleicht selbst arrogant gewirkt haben könnte. War nicht meine Absicht und ist leider manchmal nicht auszuschließen, wenn man es selbst innerlich anders konnotiert als das die Leser und Leserinnen tun.

Beitrag von „fachinformatiker“ vom 2. November 2024 18:10

[Zitat von Humblebee](#)

Ich bin mir nicht sicher, was du unter "Hauptfächern" verstehst. Aber zumindest bei der IHK-Abschlussprüfung für die Verkäufer*innen gibt es auch im zweiten Prüfungsteil - "Warenwirtschaft und Kalkulation" - (die o. g. "Wirtschafts- und Sozialkunde" ist der dritte Prüfungsbereich) teilweise gebundene, also MC-Aufgaben. Ich hatte vor ein paar Monaten noch eine solche Prüfung aus einem der Vorjahre in der Hand.

Ich kenne halt nur Fachinformatiker Prüfungen. Da ist nur der Wirtschaftsteil multiple choice, der Rest besteht aus Erklärungen, Programmplanung und Berechnungen. Sehr anspruchsvoll übrigens, weswegen es wenige gute und sehr gute Noten gibt.

Da ist der IHK Schlüssel sehr streng.